



künstlerhaus bethanien gmbh : pressemitteilung

Berlin, den 6. August 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir freuen uns, Sie zur Eröffnung der folgenden Ausstellungen einladen zu dürfen:

SIMON LE RUEZ

As Poison Leaks Away

YOBA VALOMBOLA

Exhitain

Im Rahmen von **ZUSPIEL:**

Jasper Sebastian Stürup

ausgewählt von Jan-Philipp Frühsorge

Ausstellungen:

20. August – 5. September 2010

Di – So, 14 – 19 Uhr

Gemeinsame **ERÖFFNUNG:**

Donnerstag, 19. August 2010, ab 19 Uhr

SIMON LE RUEZ arbeitet mit einer Vielzahl künstlerischer Medien, vornehmlich Skulptur, Installation, Video und Zeichnung. In der Ausstellung *As Poison Leaks Away* wird zudem die 2010 entstandene Fotoarbeit *Mariannenplatz* in Form einer Projektion gezeigt.

Le Ruez' künstlerische Praxis zelebriert das Konzept der inhärenten Grenzüberschreitung – sowohl einer Idee als auch eines ausgewählten Mediums. Die Arbeit *L'Entrée des Groites* (2010) ist Ausdruck dieses Bestrebens: eine schwarzweiß-Postkarte, die drei Männer vor dem Eingang einer Höhle zeigt, wurde von Le Ruez teilweise mit dunkelroter Acrylfarbe übermalt. Für den Künstler verleiht diese Form der Aneignung dem Werk gleichzeitig bildhauerisches, filmisches und malerisches Potential. Auch andere Werke der Ausstellung folgen diesem Prinzip. Großformatige Bodenarbeiten aus Papier funktionieren wie dreidimensionale Zeichnungen mit feinen Linien aus Garn, Glaskugeln und Schaumstoffbällen, und lassen sowohl landschaftliche wie auch menschliche Formen anklingen. Sie spielen mit einer Ästhetik, die das Augenmerk des Betrachters auf die ihnen innewohnenden materiellen Eigenschaften und deren Subversion lenkt. Die Arbeit *The Everything of Nothingness* (2010) führt diese Recherche fort: ein kleiner grauer Tisch bildet die Unterlage für zwei Postkarten, die Aufnahmen von augenscheinlich anonymen Räumen zeigen. Tisch und Karten werden von einer dünnen Glasplatte bedeckt, auf deren Oberfläche kleine Schaumstoffkugeln platziert sind, die auf bestimmte Punkte innerhalb der abgebildeten Räume hinzuweisen scheinen. Das auf den ersten Blick stark reduzierte Werk gibt den Weg frei für die Reflexion der komplexen

b.w.

thematischen Ebenen, die es in sich trägt und baut eine Spannung auf, die den Betrachter dazu verführt, dem Künstler in eine Gedankenwelt zu folgen, in der die Möglichkeit von Bewegung, Entwicklung und Veränderung allgegenwärtig und stets von Belang ist.

Simon Le Ruez, geboren 1970 auf Jersey, lebt derzeit in Sheffield, England und Berlin. Neuste Ausstellungen u.a.: *To the King*, (with Maud Haya-Baviera), Collège d'Espagne, La Cité Internationale, Paris (2009); *The Golden Record*, Lincoln Museum, Lincoln, UK (2009) und *When the Quarry Calls*, Vane, Newcastle upon Tyne, UK (2007); 2009 Cube Open-Preis der Cube Gallery, Manchester, UK; ab Ende 2010 Cube Gallery, artist in residence. Derzeit ist Simon Le Ruez Stipendiat des Arts Council England, Lottery funded, im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms.

Yoba Valombolas Kunst thematisiert die Gesellschaft, aus der er stammt. Elemente seiner Arbeiten sind Bilder, Symbole und Zeichen, die er einer Vielzahl von Kontexten entnimmt: persönliche Erfahrung, Erinnerungen und Fantasie ebenso wie Poesie und Musik oder alltägliche Ereignisse. In der afrikanischen Kunst ist es gängige Praxis, mit Symbolen, Zeichen, Buchstaben und Zahlen zu arbeiten, da die künstlerischen Werke zumeist alltägliche Geschichten, Gedanken oder gesellschaftliche Vorstellungen thematisieren. Valombolas Arbeit greift diese Themen unter Verwendung so unterschiedlicher Medien wie Siebdruck, Malerei und Zeichnung auf und orientiert sich an historischen Kunstwerken der vergangenen zwei Jahrhunderte, die für ihn Leitfaden in seinem persönlichen Streben nach Aktions- und Ausdrucksfreiheit sind.

„Seit Anbeginn der Zeit war die in der westlichen Welt weithin als Kunst bekannte Kreativität dazu da, der spirituellen Welt zu dienen und ihr Ausdruck zu verleihen. Kreativität (Kunst) war die einzige Möglichkeit der Menschheit, sich auszudrücken oder mit der spirituellen Welt in Kontakt zu treten. Meine Schöpfungen sind von meiner Sicht auf die Welt, meinen Erfahrungen und Erlebnissen bis zum heutigen Tag beeinflusst. Während ich für jedes Werk verschiedene Materialien und Prozesse nutze, ist meine Methodik immer gleichbleibend.“ (Y. Valombola, 2010).

Allein *Exhibitain* gezeigten Installationen, Mixed Media-Arbeiten, Drucke und rituellen Skulpturen sind während Yoba Valombolas Aufenthalt im Künstlerhaus Bethanien entstanden.

Zur **Ausstellungseröffnung** sprechen: **Lidia Perico**, p.artners. berlin-windhoek gGmbH und **Rivka Rinn** (Einführung). Im Anschluss findet eine musikalische Performance von **Carl Beileites** statt.

Yoba Valombola, geboren 1975 in Otjiwarongo, Namibia, lebt und arbeitet in Namibia. Derzeit ist er als Stipendiat der p.artners Berlin-Windhoek gGmbH im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms im Künstlerhaus Bethanien zu Gast.

ZUSPIEL / JASPER SEBASTIAN STÜRUP (ausgewählt von **Jan-Philipp Frühsorge**):

Mit Beginn der Nutzung der neuen Ausstellungsräume hat Christoph Tannert, Geschäftsführer und Projektleiter Bildende Kunst, ein neues, naheliegendes Ausstellungsreihenformat entwickelt, durch das die Ausstellungsbeiträge der Gäste des Internationalen Atelierprogramms des Künstlerhauses in direkte Blickverbindung mit aktuellen Positionen gebracht werden sollen, die nicht Teil der Künstler-Community des Künstlerhauses sind. Künstler aus Berlin und Deutschland sind im Wesentlichen nicht Stipendiaten des Künstlerhauses. Unter dem Titel **ZUSPIEL** visualisieren sich Austauschbeziehungen mit Künstlern, Kuratoren und Nominatoren, die die Ideen und Themen der Gastkünstler des Künstlerhauses aufnehmen und weitertragen.

Aktueller **ZUSPIEL**-Künstler ist **Jasper Sebastian Stürup**. Seine Arbeiten – vornehmlich Zeichnungen, aber auch Fotos, Videos und Objekte – schöpfen ihr Material aus dem gigantischen allgegenwärtigen Fundus von Popkultur, Film, Musik und Modemagazinen. Seine femlinigen Blätter präsentieren dem Betrachter Figuren und Figurenreste zwischen An- und Abwesenheit, zwischen Motiv und Abstraktion. Seine durchweg gesichtslosen Gestalten – Projektionsflächen allesamt – scheinen oft wie umzingelt und gefangen in den ornamentalen Lineaturen, die Stürup um sie webt wie eine Spinne ihr Netz.

Jasper Sebastian Stürup, geboren 1969 in Frederiksberg, Dänemark, lebt und arbeitet in New York.